



Mai 2026

Redispatch PPA-gerecht ausgestalten: Marktbasierten EE-Ausbau sichern und industrielle Dekarbonisierung unterstützen

Das derzeitige Redispatch-Regime wirkt sich negativ auf ungeförderte Erneuerbare-Anlagen aus, da Grünstrom aus ungeförderten EE-Anlagen zu Graustrom wird. Dies schwächt den PPA-Markt und konterkariert politische Zielsetzungen, insbesondere die industrielle Dekarbonisierung und geringere Dekarbonisierungskosten durch marktbasierter Ausbau Erneuerbarer. Um erneuerbare Energien nicht zu benachteiligen, muss abgeregelter Grünstrom durch gleichwertigen Grünstrom ersetzt werden – nicht durch Graustrom. Dies erfordert, dass Anlagenbetreibern die Beschaffung von Ersatz-Herkunftsnachweisen ermöglicht wird und redispatchte Strommengen sowie die beschafften Zertifikate als gleichwertig mit Strom anerkannt werden, der aus der zugrunde liegenden, ungeförderten Erzeugungsanlage stammt.

PPAs als Marktinstrument der Energiewende

Ungeförderte Erneuerbare-Energien-Anlagen leisten bereits heute einen erheblichen Beitrag zur Erreichung der deutschen Erneuerbaren- und Klimaziele und machen rund ein Drittel der installierten Erneuerbaren-Kapazität aus. Dies steht im Einklang mit dem Ziel der Bundesregierung, den Ausbau erneuerbarer Energien stärker auf einen förderfreien Zubau auszurichten, um die von den Endverbrauchern zu tragenden Förderkosten zu senken. Langfristige Stromabnahmeverträge (Power Purchase Agreements, PPAs) sind ein wichtiges Instrument zur Ermöglichung eines marktbasierter Ausbaus erneuerbarer Energien.

Shell spielt eine aktive Rolle beim marktbasierter Ausbau erneuerbarer Energien und hat in den vergangenen Jahren mehrere PPAs sowie Tolling-Vereinbarungen abgeschlossen¹. Dazu zählt unter anderem ein 15-jähriger PPA über 600 MW aus Deutschlands größtem

¹ Next Kraftwerke and ju:niz Energy sign seven-year tolling agreement for large utility-scale storage facility, <https://www.next-kraftwerke.com/news/battery-storage-bess-juniz-energy>, Köln, Februar 2026

Solarpark Witznitz (MOVE ON Energy), dessen Strom an Microsoft geliefert wird². Darüber hinaus hat Shell im Jahr 2025 separate PPAs für PV- und Offshore-Windenergie unterzeichnet, um einen wesentlichen Anteil des erneuerbaren Strombedarfs für den derzeit im Bau befindlichen Wasserstoff-Elektrolyseur REFHYNE 2 im Shell Energy and Chemicals Park Rheinland abzusichern³.

PPAs sind ein zentrales Dekarbonisierungsinstrument der Industrie. Dies wird vom Gesetzgeber ausdrücklich anerkannt, etwa durch ihre Anrechenbarkeit in Förderinstrumenten wie der Strompreiskompensation und dem geplanten Industriestrompreis, der Produktion von grünem Wasserstoff sowie ihre Rolle in der Rechenzentrumsstrategie. Voraussetzung für diese Wirkung ist jedoch, dass der Strom als Grünstrom nutzbar bleibt.

Redispatch untergräbt den PPA-Wert ungeförderter Anlagen

Netzengpässe führen zunehmend zu Redispatch-Maßnahmen, bei denen Erneuerbare-Anlagen abgeregelt werden.

Der derzeitige Redispatch-Rahmen wirkt sich unverhältnismäßig stark auf ungeförderter Erneuerbare-Anlagen aus, da er Grünstrom zu Graustrom macht und damit dazu führt, dass dem PPA-Abnehmer weniger Grünstrom geliefert wird.

Wird eine Erneuerbaren-Anlage abgeregelt, wird die fehlende Einspeisung bilanziell ersetzt, sodass Lieferverpflichtungen grundsätzlich erfüllt werden können.

Bei geförderten Anlagen bleibt die Vergütung – inklusive der Grünstromeigenschaft durch Zahlung der Marktprämie – erhalten. Für ungeförderter Anlagen gilt dies nicht: Die derzeitigen Entschädigungsmechanismen für ungeförderter Anlagen beschränken sich auf den finanziellen Ausgleich des Werts von Herkunftsnachweisen. Dieser monetäre Ersatz bildet nicht nur nicht den vollständigen Wert von Grünstrom ab, sondern führt auch dazu, dass für redispatchte Strommengen keine Herkunftsnachweise (HKN) ausgestellt werden, wodurch Grünstrom faktisch zu Graustrom wird.

Infolgedessen erhalten industrielle PPA-Abnehmer weniger Grünstrom als vertraglich vereinbart. Dies kann die Anrechenbarkeit in zentralen politischen Instrumenten untergraben, darunter die Strompreiskompensation, die Erzeugung von grünem Wasserstoff sowie die Beschaffung erneuerbaren Stroms für Rechenzentren, da die Abnehmer unter Umständen die erforderlichen Kriterien für grünen Stromverbrauch nicht mehr erfüllen.

Geförderte Anlagen sind vollständig abgesichert, während ungeförderter Anlagen das volle Systemrisiko tragen. Dies widerspricht dem Redispatch-Entschädigungsprinzip, wonach Anlagen durch Redispatch weder besser- noch schlechtergestellt werden sollen. Es erschwert zudem die Dekarbonisierung, da dadurch zwei (industrie-)politische Zielsetzungen der Bundesregierung negativ beeinträchtigt werden:

- **Dekarbonisierung der Industrie:** PPAs verlieren gerade in denjenigen Segmenten an Attraktivität, in denen politische Instrumente auf ihnen beruhen. Beispiele hierfür sind die Strompreiskompensation,

² Shell signs 15-year agreement with largest solar project in Germany, <https://www.shell.com/shellenergy/shell-energy-europe/news-and-insights/shell-signs-fifteen-year-agreement-with-largest-solar-project-in-germany.html>, London, September 2023

³ Shell schließt Stromlieferverträge zur Erzeugung von erneuerbarem Wasserstoff in Deutschland, <https://www.shell.de/ueber-uns/standorte/rheinland/medieninfos-und-downloads/shell-schliesst-stromliefervertraege-zur-erzeugung-von-erneuerbarem-wasserstoff-in-deutschland.html>, London, November 2025

die Strombeschaffung für Rechenzentren sowie die Erzeugung von grünem Wasserstoff. Wird erneuerbarer Strom in Redispatch-Situationen nicht mehr als solcher anerkannt, verlieren PPAs ihre Rolle als verlässlicher Treiber von Dekarbonisierung.

- **Dekarbonisierungskosten reduzieren:** Ungeförderte Anlagen stellen die kosteneffizienteste Option für den weiteren Ausbau erneuerbarer Energien dar. Das derzeitige Redispatch-Regime erhöht jedoch die Erlösunsicherheit für ungeförderte Erneuerbare-Anlagen. Dies führt zu einer stärkeren Abhängigkeit vom geförderten Ausbau erneuerbarer Energien und erhöht damit die von allen Verbrauchern zu tragenden Förderkosten.

Lösungsvorschläge – pragmatische Anpassungen ohne Systembruch

Mittelfristig sind Netzausbau und ein marktbasierter Redispatch – unter Einbindung von nachfrageseitiger Flexibilität – die vorzugswürdigen Lösungen. Ein marktbasierter Redispatch liefert präzise Preissignale, um Flexibilitäten dort zu aktivieren, wo sie am günstigsten sind und ermöglicht die Einbindung von nachfrageseitiger Flexibilität.

Kurzfristig sollte das bestehende Redispatch-System jedoch so ausgestaltet werden, dass ungeförderte Anlagen durch Redispatch weder besser noch schlechter gestellt werden (§ 13 EnWG-Logik).

Unsere Policy Asks

Grünstrom nicht grau färben

Um Erzeuger erneuerbarer Energien nicht zu benachteiligen, muss der abgeregelte Grünstrom durch gleichwertigen Grünstrom ersetzt werden – nicht durch Graustrom. Dies bedeutet, dass der Strom, den die Übertragungsnetzbetreiber zum Ausgleich der abgeregelten Strommengen innerhalb des Bilanzkreises der Anlage bereitstellen, seine erneuerbare Eigenschaft behalten sollte. Um dies sicherzustellen, empfehlen wir:

- Anlagenbetreibern zu gestatten, Ersatz-Herkunftsnachweise für die kompensierten Strommengen zu beschaffen. Diese HKN sollten gemäß Artikel 19 der Richtlinie (EU) 2018/2001 im deutschen Herkunftsnachweisregister anerkannte HKN sein.
- Diese Ersatz-HKN regulatorisch so zu behandeln, als stammten sie aus der zugrunde liegenden ungeförderten Erzeugungsanlage. Dies ist erforderlich, da zentrale regulatorische Rahmenwerke – etwa die Strompreiskompensation oder die Erzeugung von grünem Wasserstoff – voraussetzen, dass Strom und Herkunftsnachweise als gebündeltes Produkt aus derselben Anlage beschafft werden.

Schäden kompensieren – geförderte Anlagen zuerst abregeln

1. Ungeförderte Erneuerbaren-Anlagen sollten aufgrund des höheren wirtschaftlichen Schadens, den sie erleiden, erst nach geförderten Anlagen abgeregelt werden.
2. Der durch Redispatch verursachte Schaden sollte angemessen kompensiert werden. Eine praktikable Annäherung ist die Differenz zwischen dem PPA-Preis (der den Wert erneuerbaren Stroms widerspiegelt) und dem Day-Ahead-Preis (der den Wert von Graustrom widerspiegelt).

Cautionary Note

The companies in which Shell plc directly and indirectly owns investments are separate legal entities. In this document “Shell”, “Shell Group” and “Group” are sometimes used for convenience where references are made to Shell plc and its subsidiaries in general. Likewise, the words “we”, “us” and “our” are also used to refer to Shell plc and its subsidiaries in general or to those who work for them. These terms are also used where no useful purpose is served by identifying the particular entity or entities. “Subsidiaries”, “Shell subsidiaries” and “Shell companies” as used in this document refer to entities over which Shell plc either directly or indirectly has control. The term “joint venture”, “joint operations”, “joint arrangements”, and “associates” may also be used to refer to a commercial arrangement in which Shell has a direct or indirect ownership interest with one or more parties. The term “Shell interest” is used for convenience to indicate the direct and/or indirect ownership interest held by Shell in an entity or unincorporated joint arrangement, after exclusion of all third-party interest.

Forward-Looking Statements

This document contains forward-looking statements (within the meaning of the U.S. Private Securities Litigation Reform Act of 1995) concerning the financial condition, results of operations and businesses of Shell. All statements other than statements of historical fact are, or may be deemed to be, forward-looking statements. Forward-looking statements are statements of future expectations that are based on management’s current expectations and assumptions and involve known and unknown risks and uncertainties that could cause actual results, performance or events to differ materially from those expressed or implied in these statements. Forward-looking statements include, among other things, statements concerning the potential exposure of Shell to market risks and statements expressing management’s expectations, beliefs, estimates, forecasts, projections and assumptions. These forward-looking statements are identified by their use of terms and phrases such as “aim”; “ambition”; “anticipate”; “believe”; “commit”; “commitment”; “could”; “estimate”; “expect”; “goals”; “intend”; “may”; “milestones”; “objectives”; “outlook”; “plan”; “probably”; “project”; “risks”; “schedule”; “seek”; “should”; “target”; “will”; “would” and similar terms and phrases. There are a number of factors that could affect the future operations of Shell and could cause those results to differ materially from those expressed in the forward-looking statements included in this document, including (without limitation): (a) price fluctuations in crude oil and natural gas; (b) changes in demand for Shell’s products; (c) currency fluctuations; (d) drilling and production results; (e) reserves estimates; (f) loss of market share and industry competition; (g) environmental and physical risks; (h) risks associated with the identification of suitable potential acquisition properties and targets, and successful negotiation and completion of such transactions; (i) the risk of doing business in developing countries and countries subject to international sanctions; (j) legislative, judicial, fiscal and regulatory developments including regulatory measures addressing climate change; (k) economic and financial market conditions in various countries and regions; (l) political risks, including the risks of expropriation and renegotiation of the terms of contracts with governmental entities, delays or advancements in the approval of projects and delays in the reimbursement for shared costs; (m) risks associated with the impact of pandemics, such as the COVID-19 (coronavirus) outbreak, regional conflicts, such as the Russia-Ukraine war, and a significant cybersecurity breach; and (n) changes in trading conditions. No assurance is provided that future dividend payments will match or exceed previous dividend payments. All forward-looking statements contained in this document are expressly qualified in their entirety by the cautionary statements contained or referred to in this section. Readers should not place undue reliance on forward-looking statements. Additional risk factors that may affect future results are contained in Shell plc’s Form 20-F for the year ended December 31, 2023 (available at www.shell.com/investors/news-and-filings/sec-filings.html and www.sec.gov). These risk factors also expressly qualify all forward-looking statements contained in this document and should be considered by the reader. Each forward-looking statement speaks only as of the date of this document, 04.05.2026. Neither Shell plc nor any of its subsidiaries undertake any obligation to publicly update or revise any forward-looking statement as a result of new information, future events or other information. In light of these risks, results could differ materially from those stated, implied or inferred from the forward-looking statements contained in this document.

Shell’s Net Carbon Intensity

Also, in this document we may refer to Shell’s “Net Carbon Intensity” (NCI), which includes Shell’s carbon emissions from the production of our energy products, our suppliers’ carbon emissions in supplying energy for that production and our customers’ carbon emissions associated with their use of the energy products we sell. Shell’s NCI also includes the emissions associated with the production and use of energy products produced by others which Shell purchases for resale. Shell only controls its own emissions. The use of the terms Shell’s “Net Carbon Intensity” or NCI are for convenience only and not intended to suggest these emissions are those of Shell plc or its subsidiaries.

Shell’s net-zero emissions target

Shell’s operating plan, outlook and budgets are forecasted for a ten-year period and are updated every year. They reflect the current economic environment and what we can reasonably expect to see over the next ten years. Accordingly, they reflect our Scope 1, Scope 2 and NCI targets over the next ten years. However, Shell’s operating plans cannot reflect our 2050 net-zero emissions target, as this target is currently outside our planning period. In the future, as society moves towards net-zero emissions, we expect Shell’s operating plans to reflect this movement. However, if society is not net zero in 2050, as of today, there would be significant risk that Shell may not meet this target.

Forward-Looking non-GAAP measures

This document may contain certain forward-looking non-GAAP measures such as [cash capital expenditure] and [divestments]. We are unable to provide a reconciliation of these forward-looking non-GAAP measures to the most comparable GAAP financial measures because certain information needed to reconcile those non-GAAP measures to the most comparable GAAP financial measures is dependent on future events some of which are outside the control of Shell, such as oil and gas prices, interest rates and exchange rates. Moreover, estimating such GAAP measures with the required precision necessary to provide a meaningful reconciliation is extremely difficult and could not be accomplished without unreasonable effort. Non-GAAP measures in respect of future periods which cannot be reconciled to the most comparable GAAP financial measure are calculated in a manner which is consistent with the accounting policies applied in Shell plc’s consolidated financial statements.

The contents of websites referred to in this document do not form part of this document.

We may have used certain terms, such as resources, in this document that the United States Securities and Exchange Commission (SEC) strictly prohibits us from including in our filings with the SEC. Investors are urged to consider closely the disclosure in our Form 20-F, File No 1-32575, available on the SEC website www.sec.gov.